

erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

3&4/2021

## Gedanken zu Gemälden

## Natur: zwischen Harz und Heide, Moor und Meer



- Bilder und Bildung
- Bildbetrachtungen
- Der Naturraum in der Erlebnispädagogik
- Der Harz – oder muss es immer Kanada sein?
- Unterwegs im Naturpark Lüneburger Heide
- Weitläufige Heide und stilles Moor
- Unterwegs an und auf der Ilmenau
- Schaurig ist's durchs Moor zu gehen
- Abseits des Erwartbaren
- Die Blaue Stunde

# Entwicklungsprozesse zur modernen Erlebnispädagogik im internationalen Kontext

## Eine Artikelserie zu neuen Facetten

von Rainald Baig-Schneider

Rund um das Jahr 2021 gibt es einige bekannte Jubiläen der erlebnispädagogischen Geschichte zu feiern. In dieser Artikelserie (in jedem zweiten Heft bis zur e&I 3/4 2023) werden dazu ergänzend weniger präsente Jubiläen und die damit verbundenen Prozesse vorgestellt sowie Bezüge zu den Entwicklungen im englischsprachigen Raum hergestellt. Damit sollen die Entwicklungen zur deutschsprachigen modernen Erlebnispädagogik in den internationalen Kontext eingebettet werden.

### 2021: Das Jubiläumsjahr der Erlebnispädagogik

101 Jahre Gründung der Schule Schloss Salem (1920), 80 Jahre Gründung von Outward Bound (1941), 70 Jahre Kurzschule in Deutschland (1951) und (fast) 30 Jahren Bundesverband Erlebnispädagogik (1992). Inhaltlich kann man auch sagen: 101 Jahre organisierte reformpädagogische Erlebnispädagogik, 80 Jahre in projektform organisierte abenteuerliche Outward-Bound Pädagogik, 70 Jahre Kurzschulpädagogik im deutschsprachigen Raum und schließlich fast 30 Jahre verbandlich organisierte moderne Erlebnispädagogik (vgl. Baig-Schneider, 2018).

2021 feiern wir aber auch 80 Jahre Veröffentlichung der „fourfold achievements“, der „vier (pädagogischen) Säulen“ Kurt Hahns. Wir feiern 70 Jahre den Begriff „Erlebnistherapie“ im deutschsprachigen Raum. Wir feiern 50 Jahre gruppenspielerische Erlebnis-Pädagogik (Project Adventure). Vor 45 Jahren wurden mit der Beschreibung des „Outward Bound Process“ und des um diesen Zeitpunkt vorgestellten „experiential learning cycles“ in den USA die didaktischen Grundlagen für „adventure learning und experiential learning“ veröffentlicht. Weiters feiern wir 35 Jahre von Outward Bound emanzipierte,

institutionell fassbare Erlebnispädagogik. Schließlich wurde vor 25 Jahren mit der Rückbesinnung auf die Reformpädagogik und der pädagogischen Tradition rund um Wilhelm Dilthey eine neue Tradition für die theoretische Begründung der „Erlebnispädagogik“ eingeführt.<sup>1</sup>

### Der Überblick: Aufbau und Schwerpunkte der Artikelserie

In diesem Überblicksartikel werden die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Ausgaben vorgestellt und in Abbildung 1 übersichtlich zusammengefasst. Beides zusammen ergibt einen ersten vertiefenden Überblick über die Entwicklung hin zur vielschichtigen modernen Erlebnispädagogik im internationalen Kontext. Die ausführliche Darstellung dieser Prozesse erfolgt dann ab Ausgabe e&I 6/2021 in jeder zweiten Ausgabe zu den nachfolgend zusammengefassten Schwerpunkten.

### Fourfold achievements, Outward Bound und Adventure (e&I 6/2021)

Bis weit in die 60er Jahre ist die organisierte Erlebnispädagogik fest verbunden mit Kurt Hahn. 1920 begann dieser mit der Gründung der Internatsschule Schloss



Salem seine Ideen einer „gemeinschaftlichen Erziehung“ umzusetzen. Nach der erzwungenen Auswanderung aus Deutschland setzte er fast nahtlos seine Arbeit fort und gründete 1934 in Gordonstoun seine erste englischsprachige Internatsschule. Englisch wird zur gemeinsamen internationalen Fachsprache. Ab 1938 bemühte sich Kurt Hahn seine in Internatsschulen erprobten Ideen in komprimierter Form einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Eine Idee dazu war ein landesweites Abzeichen: das County Badge. Dazu wurden seine pädagogischen Überlegungen komprimiert in der Publikation „The badge or the fourfold achievements“ (vgl. County Badge Experimental Committee, 1941) zusammengefasst und wurden zu den „four pillars“ seiner nachfolgenden Gründungen. Die didaktische und organisatorische Umsetzung blieb allerdings offen.

1941 ergab sich die Möglichkeit, das „County Badge“ in Form eines „Training Centers“ praktisch zu erproben. Auf Wunsch des Finanziers erhielt dieses den

Namen Outward Bound. Hier wurden die „fourfold achievements“, im Rahmen der bereitgestellten Ressourcen und die Interessen des Finanziers berücksichtigend, erstmals konkret umgesetzt. Rund um das Segeln wurden herausfordernde, potenziell riskante und straff durchgeplante 28-tägige Standardkurse entwickelt. Das Abenteuer wurde zu einem wichtigen pädagogischen Leitbegriff. Das dazu passende und auf der Ideologie der „Muscular Christianity“ fußende Motto lautete: „Charaktertraining durch Abenteuer“. Dieser ideologische Hintergrund hatte entscheidende Bedeutung für die weitere Expansion nach Deutschland und in die USA.

### Erlebnistherapie und Rettungsdienst (e&I 2/2022)

Im Nachkriegsdeutschland war eine „Charaktererziehung durch Abenteuer“

nicht durchsetzbar. Daher musste Kurt Hahn sein „britisches Konzept“ adaptieren. Abenteuer wurden durch den neuen pädagogischen Überbegriff Erlebnistherapie ersetzt, der Rettungsdienst wurde aufgewertet und die Systematik von pubertären Verfallserscheinungen eng mit den „four pillars“ verbunden. Aus der „Charaktererziehung durch Abenteuer“ wurden eine, aus vier Elementen und dem (christlichen) Rettungsdienst bestehende, Erlebnistherapie zur Heilung diagnostizierter Verfallserscheinungen (vgl. Hahn, 1951). Damit ergab sich im deutschsprachigen Raum eine eigene sprachliche und theoretische Akzentuierung mit geringfügigen praktischen Auswirkungen bei den Standardkursen. Statt Outward Bound Schools wurden die Standorte als Kurzschulen bezeichnet.

### Adventure, experience und experiential education (e&I 5/2022)

1962 expandierte Outward Bound in die USA. Von Beginn an besuchten überwiegend Schüler, später auch immer mehr Schülerinnen, die Standardkurse. Dadurch ergab sich schon früh ein Austausch mit pädagogischen und wissenschaftlichen Institutionen. Das Motto „Charaktertraining durch Abenteuer“ wurde ab den 60ern gesellschaftlich immer mehr hinterfragt und schrittweise durch das mit psychologischen Begriffen angereicherte Konzept des „personal growth“ ergänzt und ersetzt. Aus einem Projekt zur gesellschaftlichen Veränderung durch abenteuerliche Erziehung wurden Projekte zur Förderung des personal growth durch „experiential learning“. Zur theoretischen Begründung wurde nicht mehr ausschließlich auf Kurt Hahn zurückgegriffen, sondern immer mehr auf

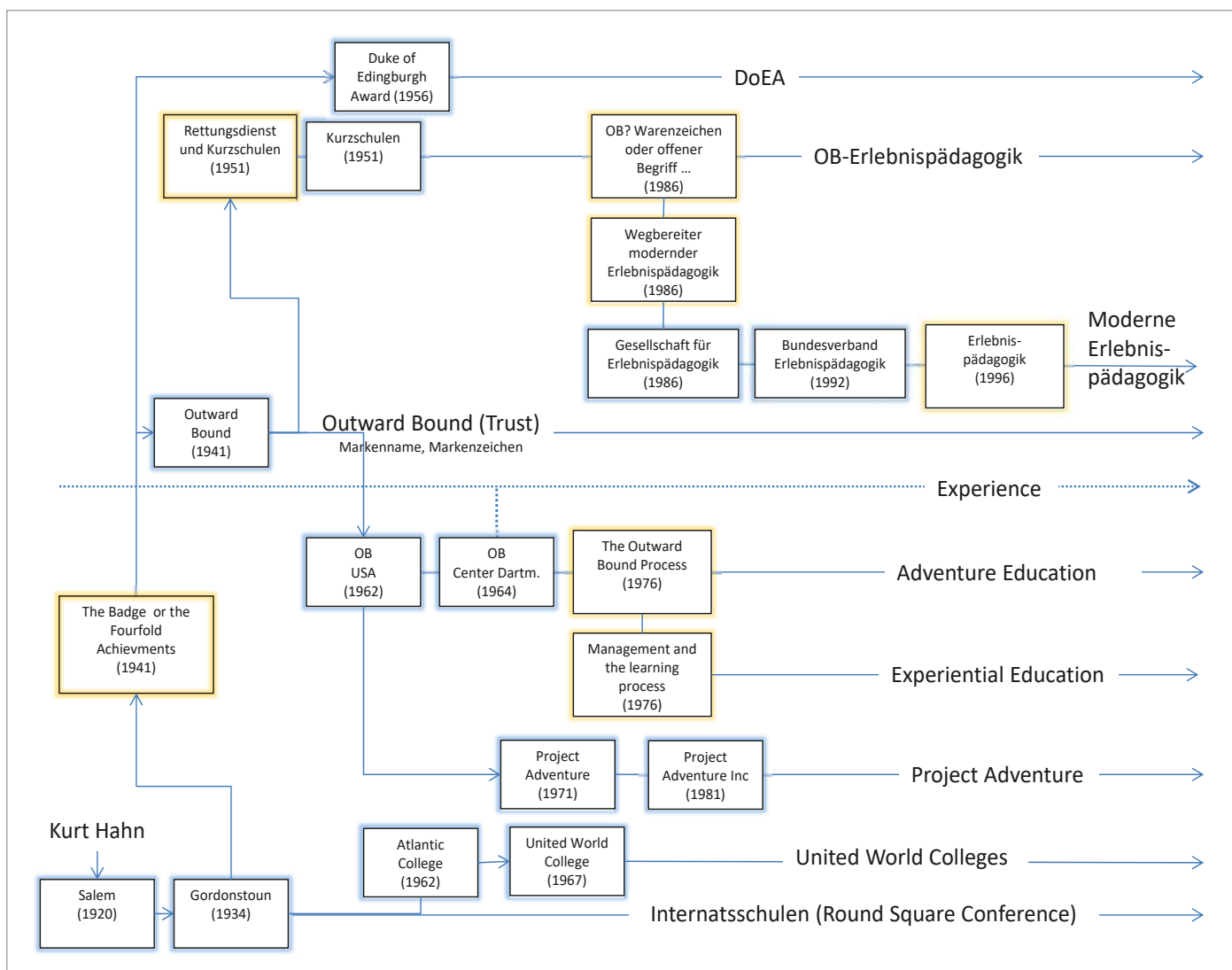


Abb. 1: organisatorische Entwicklungen und damit verbundene Publikationen – (  Publikation;  Organisation)

den Begriff „experience“ und damit auf John Dewey. Die pädagogische Praxis der Standardkurse wurde durch ausführliche pädagogische Curriculumsbeschreibungen ergänzt und aktuelle theoretische Ansätze integriert (vgl. Walsh & Golins, 1976). Es entstanden, thematisch spezifischere und auch andere Zielgruppen erfassende, Trainingsformate. Die traditionellen Outward Bound Ansätze wurden mit Methoden aus der T-Gruppe und der Human Potential Movement verbunden. Kolb lieferte mit seinem allgemeinen Modell des „experiential learning circle“ (vgl. Kolb, 1976), das theoretische Grundmodell für diese Programme. Damit gelangte das Aktions-Reflexionsschema in den Vordergrund und es entstand die „experiential education“. Naturräume waren dabei nicht mehr zwingend notwendig, wie dies besonders die abenteuerlichen, gruppenspielerischen Spielangebote von Project Adventure zeigen. Die nach dem traditionellen „Outward Bound Process“ gestalteten Kurse werden „adventure programs“ bezeichnet.

### Moderne Erlebnispädagogik (e&I 1/2023)

Ab den späten 70-er Jahren löste in den Kurzschnulen der Begriff Erlebnispädagogik

den bis dahin üblichen Begriff Kurzschularbeit ab. Zugleich entstanden immer mehr Initiativen und Projekte außerhalb der Kurzschnulen, die für ihre Aktivitäten ebenfalls den Begriff Erlebnispädagogik verwendeten. Auf Grund dieser anwachsenden Initiativen, wie z.B. der von Michael Jagenlauf initiierten Gesellschaft für Erlebnispädagogik und des von Jörg Ziegenspeck initiierten „Institut für Erlebnispädagogik“, kann man ab 1986 von einer, von Outward Bound emanzipierten, eigenständigen Erlebnispädagogik sprechen. Mit dem 1992 begründeten Bundesverbands für Erlebnispädagogik erhielt diese ein sichtbares gemeinsames Dach (vgl. Ziegenspeck, 1986).

### Der Begriff Erlebnispädagogik (e&I 3/4 2023)

1996 führte Jörg Ziegenspeck mit seiner Rückbesinnung auf die Reformpädagogik und auf die geisteswissenschaftliche pädagogische Tradition rund um Wilhelm Dilthey eine neue Tradition der theoretischen Begründung der „Erlebnis-Pädagogik“ ein (vgl. Ziegenspeck, 1996). Damit wurde das Erlebnis als pädagogischer Begriff in die pädagogische Geschichte integriert und Bezüge zu Rousseau, Pestalozzi,

Kerscheneiteiner usw. wurden möglich. Der erlebnispädagogische Baum erhielt damit viele Äste und Blätter. Eine theoretisch stringente Begriffsklärung unterblieb aber. Allerdings entstanden an Ziegenspeck anschließend, einige vielversprechende, jedoch wenig rezipierte, Publikationen zur inhaltlichen Klärung des Begriffs. Mit diesen Ansätzen kann Erlebnis und Erleben differenziert dargestellt und für die Erlebnispädagogik pädagogisch nutzbar gemacht werden.

### Fußnote

1 wesentliche inhaltliche Anregungen entstanden im persönlichen Diskurs mit Hans-Peter Heekerens; siehe dazu auch Heekerens, Hans-Peter (2019): 100 Jahre Erlebnispädagogik. –Großmannsdorf bei Würzburg: ZKS Verlag für psychosoziale Medien.

### Literatur

- Baig-Schneider, R. (2018). Was nach 1945 kam. In: Michl, W. und Seidel, H. (Hrsg.). Handbuch Erlebnispädagogik.-München: Ernst-Reinhardt.
- County Badge Experimental Committee (Hrsg.) (1941). The Badge or the Fourfold Achievements.-London/Toronto/Bombay/Melbourne: Oxford University Press.
- Hahn, K. (1951). Ein Weg zur Heilung der Jugend. Rettungsdienst und Kurzschnule. In: Jugendrotkreuz Informationsdienst 14. bzw. Kurt Hahn (1952): Kurzschnulen.-In: Neue Zürcher Zeitung vom 6. März 1952, Blatt 7.
- Kolb, D. (1976). Management and the Learning Process. In: California Management Review 3.
- Walsh, V., Golins, G. (1976). The Exploration of the Outward Bound Process. Denver: Outward Bound School.
- Ziegenspeck, J. (1986) (Hrsg.). Outward Bound. Geschütztes Warenzeichen oder offener pädagogischer Begriff? Stellungnahmen und Dokumente zu einem Streitfall. (=Schriften – Studien – Dokumente zur Erlebnispädagogik Bd. 1). Lüneburg: Neubauer.
- Ziegenspeck, J. (1996). Erlebnispädagogik. In: Spektrum Freizeit.



### Zur Info

Unter [www.moderne-erlebnispädagogik.net](http://www.moderne-erlebnispädagogik.net) finden Sie ergänzende Beiträge und Medien rund um die moderne Erlebnispädagogik und zur Artikelserie

### Autor

Rainald Baig-Schneider, Erlebnispädagoge be®, Leiter Bereich Bildung&Erlebnispädagogik des AKs Noah, Lehrender für Erlebnispädagogik, Lehrtrainer beim Fachhochschullehrgang der FH Oberösterreich und der Alpenvereinsakademie ÖAV, freiberuflicher Erlebnispädagoge  
Kontakt: [bildung@noah.at](mailto:bildung@noah.at)

